

Bericht Schwäbische-Alb-Crossing 2018

Fahrradausfahrt

**Es war
Einfach wieder exzellent
-trotz der vielen Umwege
Lebensfreude**

Mit wenigen Worten kann man ja bekanntlich oft viel mehr ausdrücken, als mit vielen, unwichtigen Worten. Dieses Elfchen fasst unsere diesjährige Ausfahrt in wenigen Worten passend zusammen.

Und doch muss ich sagen, dass diese Worte für unsere Ausfahrten nicht genug sind. Denn manche Geschichten benötigen eben etwas mehr Raum...

Wir haben wieder sehr viel erlebt und freuen uns unglaublich, unserer stetig wachsenden Fangemeinschaft hier erneut davon berichten zu dürfen!

Nun, unsere Ausfahrt umfasste dieses Mal vier Tage. Vier Tage langes Abkratzen am Berg. Nur, dass wir dieses Mal nicht ins Allgäu gefahren sind. Nein, dieses Jahr haben wir uns mit dem begnügt, was wir vor der Haustür haben: die Schwäbische Alb. Genügend Höhenmeter gab es auch hier.

Aber fangen wir am besten von vorne an...

Der erste Tag (16.07.18):

Dass wir den halben Vormittag gebraucht haben, um endlich loszufahren, muss wohl kaum erwähnt werden. Manche Dinge (bzw. manche Menschen) ändern sich eben nie 😊...

Wie auch immer, irgendwann sind wir auf jeden Fall losgefahren. Unser heutiges Ziel war die Landessportschule in Albstadt. Dass es bis zu unserem Ziel noch mehrere hundert Höhenmeter und unzählbar viele Kilometer Umwege waren, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch keiner von uns.

Zwischendurch hielten wir an einem einmaligen Naturschauspiel: einem ausgetrockneten Wasserfall. Die Erinnerungen an den jetzt -buchstäblich- verflissenen Wasserfall weckte bei Herrn Brenzel sofort die Nostalgie. Nichts für Ungut, aber nicht zuletzt deswegen, fuhren wir zügig weiter.

Einige Bergchen später kam dann die Feierstimmung des vergangenen Abends wieder auf. Frankreich hatte nämlich am Abend vor der Ausfahrt das Finale der Weltmeisterschaft gewonnen. Und so kam es, dass so mancher von uns mehr oder auch weniger gut die Marseillaise feierlich vor sich hin grölte. Ob nun Singstar oder nicht, glücklich waren alle- denn die beste Mannschaft hatte gewonnen. Und wer freut sich denn nicht wie ein kleines Kind, wenn die coolen Franzosen Weltmeister werden? Vive la France! Vive la République!

Auch ein Trail durfte im Laufe des Tages nicht fehlen. Dieser stellte sich zwischendurch allerdings als ziemlich kompliziert heraus. Während alle zufrieden an einem Treffpunkt auf Herr Appel warteten, konnte dieser nicht aufgespürt werden. Nach langem Warten kam dieser zuerst fluchend, dann stolpernd aus den Untiefen des Waldes zum Vorschein. Aus Sicherheitsgründen mussten wir für ihn deshalb die Trailfahrt leider abbrechen. Jedoch gaben wir alle unser Bestes, für sein unglücklicherweise nicht vorhandene Talent für Trails Verständnis zu zeigen. So konnte Herr Appel diesen für ihn sicherlich unangenehmen Vorfall schnell vergessen.

Wir fuhren noch lange Zeit weiter. Es ging kurze Stücke bergabwärts, damit wir kurz darauf auf ein Argument hatten, wieder bergauf zu fahren. Jedoch ein Argument, um einen riesigen Umweg zu fahren, hatte keiner von uns parat. Vielleicht waren wir auch einfach bereits zu erschöpft dazu. Denn als sich kurze Zeit später herausstellte, dass wir eine große Schleife in die falsche Richtung

gefahren waren, klagte keiner von uns. Stattdessen fuhren wir schweigend und fast ein wenig bedrückt den selben Weg zurück.

Doch diese Stimmung veränderte sich schlagartig, als ein Zwischenstopp in einem Eissalon angekündigt wurde. Die Räder fuhren wie von allein und zu jedermanns großem Erstaunen fanden wir sofort den direkten Weg.

Nach einer entzückenden Pause mit feinstem Gourmet-Eis nahmen wir den letzten Berg in Angriff. Dieser hatte es wirklich in sich. Doch kamen wir so alle noch zufriedener (und erschöpfter) oben am Ziel an.

Die Drahtesel wurden kurzerhand versorgt und so stand einem gemütlichen Abend nichts mehr im Wege.

Nachdem wir uns alle ein wenig frisch gemacht hatten, kamen wir zum besten Part des Tages: dem Abendessen! Und das war einfach nur eine Delikatesse.

Am Abend wurde es dann noch zu unserer Aufgabe, lyrisch kreativ zu werden, indem wir alle ein Elfchen zu schreiben hatten. Was dabei herauskam? Ich denke, das ist nun wirklich Interpretationssache...

Die Nacht war noch lang, aber man weiß es ja, manchmal ist es einfach besser, nicht all zu viele Details preiszugeben...

Der zweite Tag (17.07.18):

Unser Ziel für den zweiten Tag war eine Skihütte in Wehingen. Bevor es allerdings jeglichen vorhandenen Berg der Schwäbischen Alb hinauf ging, sind wir erstmals ein ganzes Stück bergab gefahren. Der Weg war geschottert und das machte es schwer, schnell und vor allem plötzlich zu bremsen. Nach einer Warnung diesbezüglich der Lehrer, fuhren wir vorsichtig den Weg hinunter. Als wir anhielten, bremsten wir alle und konnten nicht zuletzt durch Glück Zusammenstöße verhindern. Zwei Mädchen unserer Gruppe hatten dieses Glück offensichtlich nicht. Eine noch viel zu schnelle Teilnehmerin knallte mit der Wucht von zehn Rennpferden in mein Hinterrad. Daraufhin perforierte ich mit meiner neuen hochwertigen Radhose und meinem ebenfalls neuen äußerst hochwertigen Fahrrad den geschotterten Weg. Die Geräuschkulisse dieser Kollision stellte sich als äußerst interessant heraus.

Aber naja... Kein Unglück ist so groß, es hat ein Glück im Schoß.

Fit und robust wie wir sind, konnten wir natürlich wenige Momente später weiterfahren.

Und dann ging es laaanggeee Zeit bergauf. Wie es die Tradition so verlangt, fing es, als wir fast auf der Spitze eines Berges waren, an zu regnen. Das darauffolgende Gewitter war auch eine Art der Spitze des Berges, nur nicht die von uns gewünschte.

Aber wir wären ja nicht wir, wenn wir uns von solchen banalen Dingen wie einem Gewitter in mitten eines Waldes aufhalten lassen würden. Oben kamen wir natürlich trotzdem an. Eine Vesperpause ließ sich allerdings aus meteorologischen Gründen nicht direkt einrichten. Deshalb beschlossen wir kurzerhand schnell weiterzufahren. Für einen folgenden matschigen Weg mussten wir für einige Meter unsere Räder schieben.

Ein gewisser Blondschoopf unserer Truppe schien hiermit jedoch überfordert. So kam es, dass er nach nur wenigen unsicheren Schritten auf dem nassen, matschigen Weg ausrutschte und begann, Matsch zu kosten. Geschmäcker sind bekanntlich verschieden und auch die Definition von leckeren Speisen kann weit auseinander gehen, doch ich denke, dass wir uns in dieser Situation einig sind, dass diese Kostprobe nun wirklich nicht besonders delikats war.

Mit Näherung unseres Ziels wuchs unser Hunger. Und es stellte sich natürlich die Frage, welche kulinarische Spezialität unseren Gaumen heute Abend entzücken sollen würde.

Kurz vor dem letzten Anstieg zur Skihütte bestellten wir deshalb Pizza, die uns später geliefert werden sollte. Der letzte Anstieg erwies sich als äußerst steil und lang. Nur mit großer Mühe konnten einige Teilnehmer vor dem endgültigen Abkratzen bewahrt werden.

Oben angekommen, konnten wir alle entspannt duschen gehen, wobei die Muskeln hierbei alles andere als entspannt waren.

Der Blondschof schien am heutigen Tag wirklich kein Glück mit der Kontrolle seiner Beine zu haben und so kam es, dass er in der Dusche zum zweiten Mal an diesem Tag schmerzhaft ausrutschte.

Doch der Blondschof war nicht der einzige, der in diesen Momenten des finsternen Schicksals Schmerzen erlitt. Die Vorbereitungen für das Pizzaessen liefen und so sollten Tische umgestellt werden.

Diese Aufgabe übernahmen zwei mathematisch veranlagte Physiker. So sollte man eigentlich doch glauben, es sei für die Spezialisten der Erdanziehungskraft kein Problem, diese Arbeit zu verrichten. Doch als nur kurze Zeit einer der beiden mit schmerzverzerrtem Gesicht von der Tischplatte berichtete, welche wohl seinen Fuß zu Frikassee verarbeitet hatte, verloren wir alle endgültig die Hoffnung, dass es Albert Einstein wirklich jemals gegeben hat. Mit einem Helfer und einer Menge Schnaps weniger, trafen wir noch die letzten Vorbereitungen für das Essen.

Mit dem Essen kam auch das Interesse, für spannende Geschichten. So erfuhren wir beispielsweise unter anderem von einem ehemaligen 19-Jährigen mit einem Promillewert, welcher seinem Abischnitt doch glatt Konkurrenz gemacht hätte.

Vor dem Schlafen gehen wurden auf den Matratzen der Schlafräume noch einige Turnübungen mit Bravour absolviert. Der Lärmpegel stieg hierbei stetig an.

Lärmtechnisch wurde es nachts wohl auch nicht besser, da einige Kandidaten es für nötig hielten, Holz zu sägen.

Der dritte Tag (18.07.18):

Heute sind wir nicht ganz so viele Berge gefahren. Unser nächstes Ziel war das Naturfreundehaus in Tuttlingen.

Unser Zimmer war das coolste. Wir hatten sogar einen Balkon.

Abends haben wir uns auf die Suche nach einem Restaurant gemacht. Ursprünglich war der Plan, beim Italiener in der Ortschaft nebenan einen Teller Nudeln zu essen. Letztendlich sind wir einige Kilometer weiter in einem Dönerladen gelandet. Trotzdem war das Abendessen natürlich vorzüglich.

Nach dem Essen wurde dann mit fantastischen Taktiken Acker-Skat gespielt. Aufgegangen sind im Endeffekt keine der Taktiken, aber es hat trotzdem wie immer sehr Spaß gemacht.

Wie den Rest des Abends dann verlief, wird hier wohl lieber nicht dokumentiert. Aber es muss nun mal sicher sein, dass eine Gefährdung der Beteiligten für die nächste Ausfahrt ausgeschlossen ist.

Der vierte Tag (19.07.18):

Der Kälte Entzug des Radfahrens kam heute zum Vorschein. Da wir ansonsten über 100km Strecke hätten fahren müssen, sind wir mit dem Zug zurück nach Mössingen gefahren. Eine kurze Pause bei der Eisdielen durfte auch diesmal natürlich nicht fehlen.

Bei der Schule angekommen, sind viele Tränen geflossen, weil die Ausfahrt schon vorbei war.

Auch dieses Jahr hat sie wieder alle Erwartungen übertroffen. Und selbst wenn das hier in diesen Berichten vielleicht nicht hundert Prozentig eindeutig wurde, muss man die Gelegenheit nutzen und unbedingt das nächste Mal mitkommen. In einem Bericht, kann man diese Ausfahrt nämlich nicht miterleben. Denn es ist das Leben und das Erleben, das die schönsten Geschichten schreibt, nicht die Feder...

Ich bedanke mich nochmals von ganzem Herzen, dass ich dieses Jahr dabei sein durfte. Es hat mich unheimlich gefreut, als Abschluss meiner Schulzeit dabei gewesen sein zu dürfen.